



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Guteneck

Nummer

3	8	2
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	5	6	7	5
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	2	2	7	1
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	4	0
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X					
Weitere Mischbaumarten					X	X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Guteneck liegt im Wuchsbezirk „Vorderer Oberpfälzer Wald“. Hauptbestockungsziele für die flächenmäßig dominierenden Standorte sind standortgemäße Bestände mit einem ausreichenden Anteil an geeigneten Laubmischbaumarten, hauptsächlich der Buche sowie der Eiche und Edellaubholz sowie des Sonstigen Laubholzes auf armen, trockenen Standorten oder Standorten mit Wasserüberschuss. Erfahrungsgemäß sind diese waldbaulich sehr wichtigen Mischbaumarten am meisten durch Wildverbiss gefährdet und werden daher, soweit gesicherte Aussagen dazu abgegeben werden können, eingehend in dieser gutachtlichen Äußerung gewürdigt.

Die Hegegemeinschaft zerfällt allerdings in zwei unterschiedliche Naturräume. Während der Norden von einer Hochfläche bestimmt wird, ist der Süden von der Tallage der Schwarzach geprägt.

Im Norden stellt die Buche in den meist fichtenbetonten Nadelholzbeständen die wichtigste Mischbaumart dar. Im Süden kommt der Eiche diese Rolle zu. Hier kann diese klimastabile Baumart in den, zum Teil von Absterbeerscheinungen geprägten Kieferbeständen in Form von Naturverjüngungen eine Nachfolgebaumart bilden, soweit dies die vorhandene Verbissbelastung zulässt.

Die ebenfalls sehr wichtigen Mischbaumart Tanne kommt nur sporadisch in den Altbeständen vor und verjüngt sich nur in so geringer Anzahl, dass in den folgenden Ausführungen keine gesicherten Aussagen zu dieser Baumart abgegeben werden können.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Im Bereich der Hegegemeinschaft Guteneck zeigen die vorkommenden Baumarten unterschiedliche Anbaurisiken für die nächste Waldgeneration:

Fichte: Überwiegend hohes und sehr hohes Risiko

Tanne: Bei standörtlicher Eignung meist ein geringes Risiko

Kiefer: Überwiegend geringes Risiko, allerdings mit Ausfallerscheinungen an flachgründigen südexponierten Standorten, vor allem im Süden der Hegegemeinschaft.

Eiche: Überwiegend sehr geringes Risiko.

Buche: Überwiegend geringes Risiko.

Weitere Mischbaumarten: Bei standörtlicher Eignung meist ein geringes Risiko.

Als waldbauliche Konsequenz ergibt sich die Notwendigkeit des Umbaus der häufig vertretenen fichtendominierten Nadelholzreinbeständen hin zu gemischten Beständen mit einem hohen Anteil an klimatoleranten Baumarten.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....

X

Rotwild

X

Gamswild.....

Schwarzwild.....

Sonstige

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Der Laubholzanteil beträgt 33 % (Buche 14%, Eiche 5%, Edellaubholz 8% und Sonstiges Laubholz 6%).

Das Nadelholz (Anteil 67%) besteht v. a. aus Fichte (56%) und Kiefer (10%).

Beim Nadelholz ist kein Verbiss zu verzeichnen.

Beim Laubholz hat sich die Verbissbelastung mit 37% gegenüber der letzten Aufnahme mit 24% deutlich gesteigert und liegt nun auf einem Niveau, das das zielgerechte Einwachsen dieser Baumarten in die nächst höhere Verjüngungsschicht nicht mehr erwarten lässt.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In dieser Verjüngungsschicht ist das Laubholz mit einem Anteil von 32 % vertreten

(v.a. Eiche 5%, Edellaubholz 4%, Buche 14% und Sonstiges Laubholz 8%).

Das Nadelholz hat einen Anteil von 68% (v. a. Fichte 54 % und Kiefer 12%).

Beim Laubholz hat sich der Leittriebverbiss als wichtigster Weiser der Verbissbelastung mit 34% (Eiche 71%, Buche 26%, Edellaubholz 31% Sonstiges Laubholz 28%) gegenüber dem Zustand des Jahres 2021 (14%) mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung trifft in der Tendenz für alle Laubbaumarten zu, wobei der Anstieg bei der Eiche von 26% auf 71% besonders augenfällig ist.

Die Verbissbelastung beim Laubholz befindet sich somit auf einem sehr kritischem Niveau.

Beim Nadelholz liegt dieser mit 2% wieder auf einem günstigen Niveau.

Die Verbissbelastung im oberen Drittel mit Fegeschäden bestätigt in der Tendenz (Nadelholz von in etwa gleichbleibend und beim Laubholzein Anstieg von 29% auf 65%) die stark gestiegene Verbissbelastung in dieser Verjüngungsschicht.

Insgesamt hat sich die Verbissbelastung in dieser Verjüngungsschicht seit der tragbaren Situation der Aufnahme des Jahres 2021 deutlich verschlechtert und kann nicht mehr so gewertet werden, dass zukünftig ein unbeeinträchtigtes Einwachsen der verbissempfindlichen Mischbaumarten in die nächsthöhere Verjüngungsschicht zu erwarten ist.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Wie in den Vorjahren wurden bis auf Fichte und Buche und Sonstigem Laubholz auch 2024 bei der Inventur nur wenige Pflanzen in aussagekräftiger Anzahl erfasst. Fegeschäden bei diesen Baumarten sind nur in untergeordnetem Ausmaß festzustellen.

Waldbegänge haben aber gezeigt, dass ungeschützte Lärchen und Douglasien stärker verlegt sind.

Die Entwicklung der Baumartenanteile über die verschiedenen Höhenstufen zeigt, dass mit Ausnahme der Eiche die waldbauliche wichtigen Mischbaumarten (Buche,Edellaubholz und Sonstiges Laubholz) in der Vergangenheit ihr Potential

erhalten und ihre Anteile sogar in die Stufe über Verbisshöhe steigern konnten. Diese bisherige Situation droht sich durch die gestiegene Verbissbelastung in den niedrigeren Schichten allerdings zukünftig zu verschlechtern.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	8
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	7

Mit nun 47% hat sich der Anteil der geschützten Verjüngungsflächen (meist Kulturen mit Mischbaumarten) gegenüber der letzten Aufnahme (26%) nahezu verdoppelt und liegt weit über dem Landkreisdurchschnitt von 24% und stellt den höchsten Wert im Landkreis dar.

Diese Entwicklung zeigt einerseits das Bemühen der Waldbesitzer, zukunftsfähige Forstkulturen zu begründen, andererseits ist aber auch die Notwendigkeit ersichtlich, den vorhandenen Verbissdruck auf die Waldverjüngung wirkungsvoll abzusenken.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Hauptbaumarten in den Altbeständen sind Kiefer und Fichte.

Als weitere, wichtige Mischbaumarten treten Buche sowie Eiche, Edellaubholz und das Sonstige Laubholz hinzu.

Beim Nadelholz kann die Verbissituation als günstig gewertet werden.

Beim Laubholz liegen allerdings im Durchschnitt keine tragbaren Verhältnisse mehr vor.

Das Verbissniveau der Laubmischbaumarten, insbesondere der Eiche, liegt in einem Bereich, welcher ein zielgerechtes Einwachsen in höhere Verjüngungsschichten zukünftig nicht mehr erwarten lässt.

Ein Zurückbleiben dieser Mischbaumarten gegenüber dem meist führenden Nadelholz würde in vielen Bereichen der Hegegemeinschaft eine Entmischung des heranwachsenden Waldbestandes bewirken.

Die, in Folge dessen entstünden sehr nadelholzreichen Waldbestände, die den zukünftig steigenden Gefahren des Klimawandels (z.B. Sturmschäden, Trockenheit und Insektenschäden) stärker ausgesetzt wären, als die, nach dem vorhandenem Verjüngungspotential oft möglichen, stabileren Mischbestände.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden unter diesen Voraussetzungen nicht mehr im geforderten Umfang erreicht.

Die Verbissbelastung muss daher als zu hoch eingestuft werden.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Während der letzten Aufnahmeperiode hat sich die Verbissbelastung deutlich erhöht.

Das Fortkommen der waldbaulich sehr wichtigen Laubmischbaumarten, insbesondere der Eiche ist nicht mehr gewährleistet.

Dieser Entwicklung muss gegengesteuert werden, um die, in der letzten Aufnahmeperiode vorhandenen, tragbaren Verhältnisse möglichst bald wieder zu erlangen.

Es wird daher empfohlen, die bisherige Abschusshöhe zu erhöhen.

Für die Hegegemeinschaft liegen flächendeckend "ergänzende Revierweise Aussagen" vor. Es ist festzustellen, dass sich die Jagdreviere mit zu hohen Verbissverhältnissen im Süden der Hegegemeinschaft konzentrieren.

Die Erhöhung sollte daher schwerpunktmäßig in den Jagdrevieren oder Bereichen erfolgen, bei denen die "ergänzenden Revierweisen Aussagen" eine zu hohe Verbissbelastung ergeben haben.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Neunburg, den 30.09.2024	Unterschrift 
--	--

FD Alwin Kleber
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“